

Der Kari Grunder as Fründ und Dichter : (uf sy achzigscht Geburtstag am 20. Novämber 1961)

Autor(en): **Jäggi, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **25 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-190141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kari Grunder as Fründ und Dichter

(uf sy achzgisch Geburtstag am 20. Novämber 1961)

Fründ und Dichter, zwöi Wort, wo eim im Läben unghüür vil chönne bedüte. I mängem Huus stoht hüt e Buecherschaft und i weiss, wies ou uf däm Buecherschaft der Reihe no goht. Die Wärk, wo me am liebste het, wärde zoberscht häregstellt. Und wenn i mänger heimelige Stube d Wärk vo üsem liebe Kari Grunder uf em erschte Tablar stöh, chunnt das nit vo ungfähr. Er stoht drum bi vile vile Lüte as Dichter und Fründ gar höch im Kurs. Und s isch e grosse Kreis vo bodeständige Läser, wo der Dichter u sys Wärk träge. Wär mit em Kari zämechunnt, gspürt öppis bsunders: Güeti und Wärmi. S glyche gspürt me au us syne Gschichte und Theaterstück use. Und wo Güeti und Wärmi useme Dichterwärk useläbe, blybt öppis wien e Gluet, wo nie verlöscht.

Wie mängisch han i doch scho am ene stillen Obe d'Grunderwärk «Hammegg-Lüt», «Tröschteli», «Göttiwil» oder «Ds Wätterloch» abem Buecherschaft abegnoh und gläse drinne, jedi Gschicht ume neu geschüchtiget und jedesmol e früschi, grosse Freud erläbt. Eifachi Gschichten usem Läbe gschöpft; aber ebe die grossi Kunscht derby: Grad s'Chlyne, Unschynbare wird vüregstellt und de no wie schön, ass me eifach vo Zyt zu Zyt no de Mönsche, wie si der Kari Grunder beschrybt, Längizyt überchunnt und de isch Gottlob de Buecherschaft nit wyt.

Wenn me so durs Land chunnt, i anderi Städt und Dörfer, und wenn me alli die vile Buechhandlige a der Stross a gseht, chönnts eim fascht e chly uheimelig z Muet wärde. Buecher! . . . Buecher! . . . Hüüffe Buecher wärde gschribe! De foht me, ohni dass me will, afoh grüble: Hets e Wärt, ass üsi Dichter Zyt und Gsundheit ufopfere für ihri Gottesgab und ganzi Buecher schribe? Sie göh jo under i dere Schwetti vo Wärk. U we me mit der Bahn durs Land fahrt,

was läse do d'Lüt? Usländerschünke, verzuckeret und verböögget, Illustrierti, oder ebe de «Wahre Geschichten» und andere Blooscht. Jo, hets de egetli non e Wärt, dass e bodeständige Dichter vom ene schöne, guldige Herbschtmorge schrybt, vom ene eifache Huusmüeti, vom ene Brönner Liebu, vom ene Fläche Heimat, wo Hammegg heisst?

E dummi Frog sägen i!... Jo, es het e Wärt und s isch nötig, bitter nötig! Es Dichterwärk wo usegwachsen isch usem Läbe und sälber es Stück Heimat bedüet, überduuret alls. Worum läse hüt no vil Lüt die Buecher wieder, wo sie i ihrer Juedzyyt scho gärn gha hei? Wyl ne die Buecher eben öppis bedüte und wyl sie ihri Rueh und Erholig finde drinne. ... Sälber erläbt am eigne Lyb: Won i öppen Achzähni gsi bi, si mer am Kari Grunder syni «Hammegg-Lüt» i d'Hand cho. I weiss no guet, wien i mi sälb Chehr uf e Samschtig z Obe gfreut ha, für das Buech ungestört chönne z'läse. Novämber ischs gsi und Hudelwätter derzue. Aber mys Wuchenänd isch voll Sunnen und Freud gsi. Die «Hammegg-Lüt» hei mi bhackt gha und i ha scho am Sunndig druf myne Lüte deheime die erschte Kapitel us dem Buech vorgläse, won i vo mym chlyne Lehrlingslohn gchauft gha ha. Us eme Buecherprospäkt han i am Dichter sys Bild no usegschnitte, s'uf Karton uufzoge und obe am mym Bett uufghängt. Fasch dryssg Johr si sythär a mir verbigange. Und i ha nit nume sälb fründlige Bild, nei au der Dichter as Fründ i mys Härz gschlosse.

As Lehrling het me früecher e Wuche Ferie übercho. Für mi isch dozmol eis klar gsi: I muess d'Hammegg sälber gseh, mit eignen Auge. Und so bini as junge Grüenschnabel a mym erschte Ferietag zu üsem Solodurnerländli us pedalet, em schöne Bärnbiet zue. I gseh hüt no der Wägwyser, wo Wal-kringe druffe gstande isch und i gspüres no hüt, wie's mer warm und wohl worden isch, won i uf der

Hammegg obe gstande bi, uf sälbem Bode, wo mir denn scho so viel bedüetet het, uf em Heimatbode vo mym liebe spätere Fründ. Us mym Erläbnis mit eme Dichterwärk ischs mir scho früh klar worde, wien es Buech, wo Härz und Gmüet het, der Autor und der Läser chönne zämeführe.

So wie em Kari Grunder sys epische Wärk alli überspannti Schryberei vo de letschte Johren überduuret het, so läben au syni Theaterstück immer no i der glyche Früschi. Das sell allne der Muet mache, wo bis jetz z'schüch gsi si, ihri volkstümliche Syte vom Läbe vürezchere.

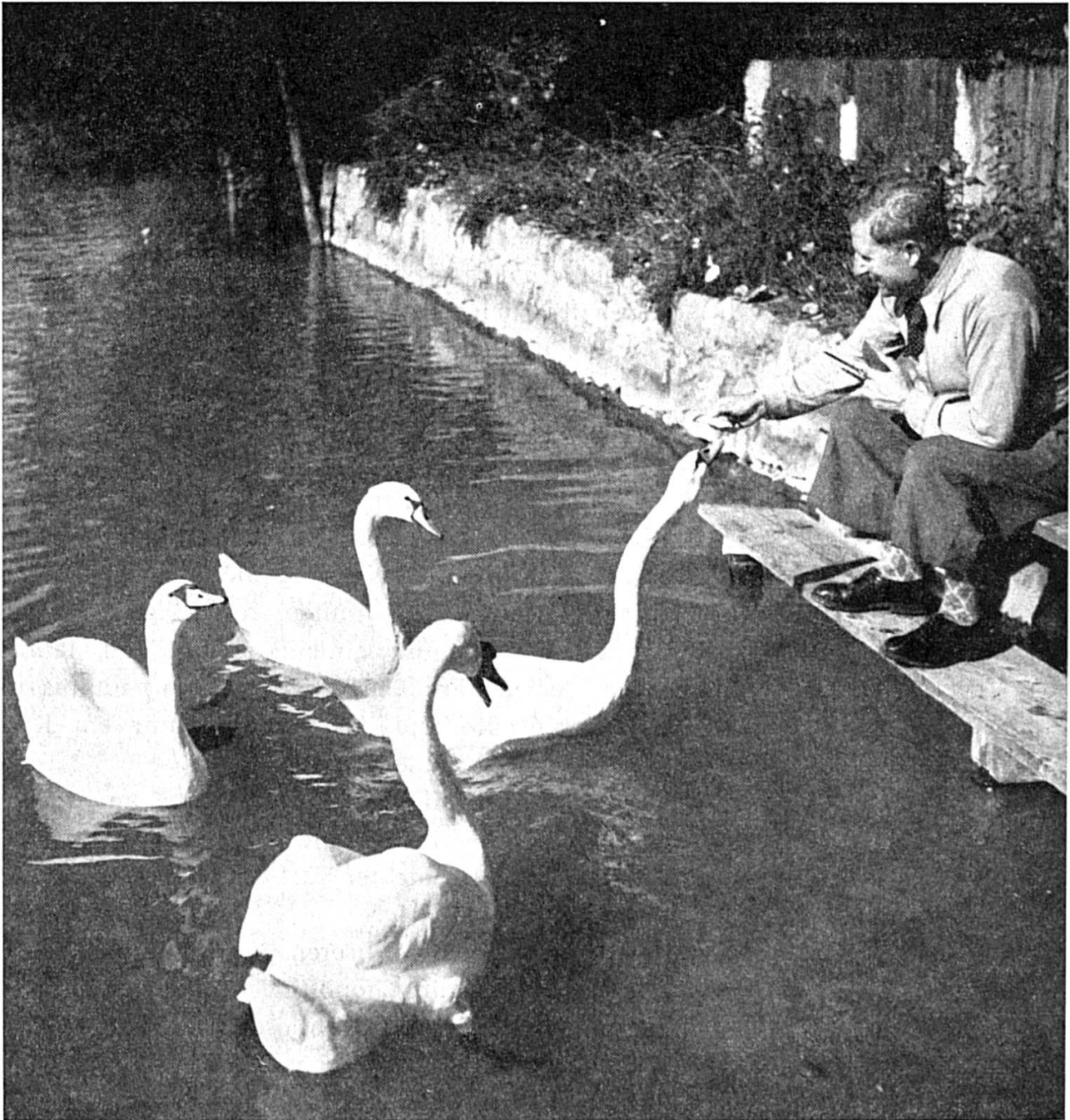
Wär het nit scho vo der Hammeggchilbi ghört, es Volksfesch, wo der Dichter vor dryssg Jahr sälber i Gang brocht het. So mängisch ass i scho a dere Chilbi gsi bi, han i nohhär immer wider müesse säge: Do cha niemer dranume rüttle. S'einzige Fesch wyt und breit, wo sy guet und gesund Geischt bhaltet het. Me muess nume die Lüt aluege, wo dört zämechöme: die gesunde, rotbackige Meitschi, die flotte Bursche, die heimelige Frauen und Manne, churz, der modärn Chladeridatsch mag nit bis uf d'Hammegg ufe und das verdanke mir em Kari Grunder ganz bsunders.

Landuf-landab sellen alli, wo s'Härz am rächte Fläche hei, am zwänzgische Novämber dra danke, dass üse lieb Volksdichter Kari Grunder achzgi wird.

Paar Wuche später si üseren es paar gueti Fründe mit em Jubilar uf Chonolfinge, in es gmüetliges Eggeli goh fyre. Wien e Philosoph het üs der Kari Grunder dozmol us sym Läbe verzellt. Won i ne gfrogt ha, was ihm egetli i däm länge usgfüllte Läben am meischten Ydruck gmacht heig, git er mer mit glänzigen Auge der Bscheid: Die vile guete Fründschafte! Jo, die het er gha und die wärde übers Grab us wyters duure.

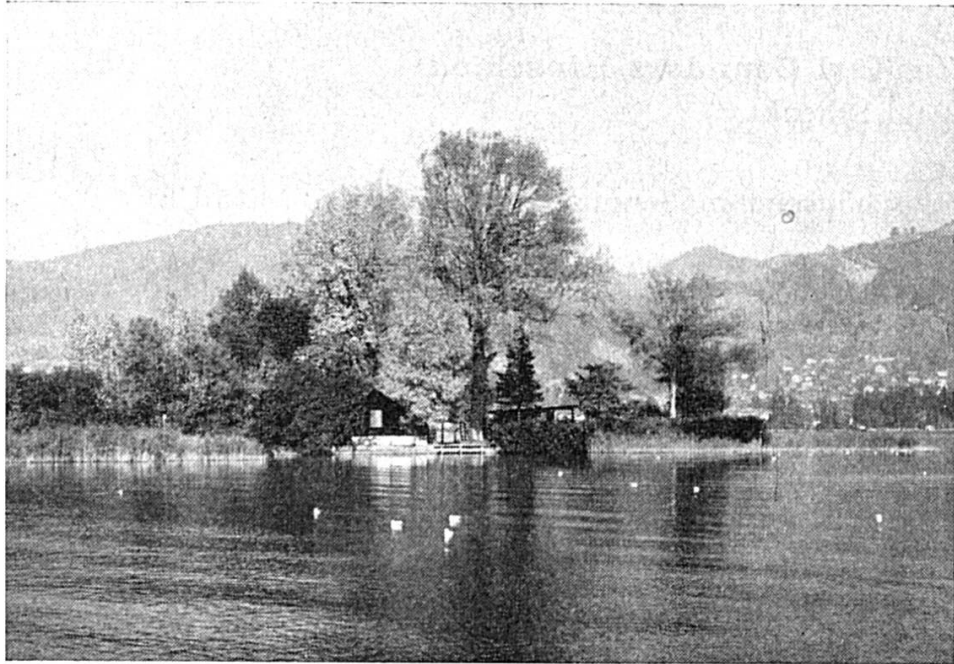
Beat Jäggi

Glückligi Zyten uf em Inseli am Thunersee



«Guri, guri!» het der Kari uf e See usegrüeft. U de sy sie über ds Wasser derhär cho z fahre, die stolze Schwän . . .»

(Usem Bytrag vom Emil Balmer am Aarbärger Bott)



Em Grunder Kari sys Summerparadies ufem Inseli am Thunersee.



Der Kari Grunder i syner «Inseli-Wärkstatt». Uf däm Tisch si die chäche Theaterstück und Gschichte gmodlet worde.